

Gottes Dreieinigkeitswalten in Schöpfung und Geschichte

I Prolog: Grundzüge trinitarischer Schöpfungslehre¹

Wir unterscheiden die *"innere Trinität"* von der schöpfungsbezogenen *"heilsökonomischen"*. Anbetend stehen wir vor dem Geheimnis der göttlichen Lebensfülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Aus Liebe ist die Schöpfung! Der DREIEINE bedarf ihrer nicht. Doch ein geschöpffliches Du ist gewollt und gewagt: Adam - Mensch.

DREIFALTIGES DU - so reden die Christen seit dem gekreuzigten Menschen JESUS von Nazareth über GOTT. Wir erahnen das Liebesleben eines VATERherzens schon vor aller Schöpfung. Tiefstes Fundament allen Daseins ist nicht Materie, Kausalität, Zwang, Gesetz. Vielmehr: Liebende Willensmacht - Güte, Barmherzigkeit, Zuwendung zu einem DU.

Neben die angesagte *"innere Trinität"* tritt für uns Geschöpfe die schöpfungsbezogene *"heilsökonomische Trinität"*: Die Schöpfung ist insofern *kontingent*, als die DREIEINE LEBENSFÜLLE ihrer nicht bedarf. In der trinitarischen Unterscheidung ist der SOHN ewig gezeugt und der GEIST ewig gehaucht, *nicht geschaffen*. Der GEIST geht vom VATER und dem SOHN aus. „*Gott der Vater wird als der Schöpfer, der Sohn als der Schöpfungsmittler und Erlöser und der Hl. Geist als Lebenskraft und Neuschöpfer bezeugt.*“²

Die *Schöpfung* ist aus der Freiheit des DREIEINEN *kontingent*, d.h. aus keinem menschlichen *Vernunftargument* ableitbar³. Sie ist ausgesprochenes *Sein*, *effabilitas entis*⁴. Das Wort, der Logos (Joh 1,1), spricht das Sein aus dem Nichts in dann geschaffenes Wirkliches aus (Hebr.11,3). Der Mensch ist im Zentrum der Schöpfung Ziel. Ist der Mensch aber Zentrum und Ziel, so ist die außermenschliche Schöpfung nicht ohne ihn bzw. auf ihn hin gestaltet. Somit steht die Schöpfung unter einem Heilsplan zum Ziele des Menschen im endgültigen Heil. Im SOHN, durch IHN und zu IHM ist alles geschaffen (Kol 1,16).

Schöpfung ist Heilsgeschichte in diesem Sinne, dass GOTT vermittelt der geschaffenen Gestalten mit dem Ebenbilde *Mensch* zu seinem Heilsziel kommt. Unter dieser Bestimmung müssen letztlich alle Schöpfungselemente von den Atomen und Galaxien, von den Pflanzen und den Tieren bis hin zum Menschen betrachtet sein. Schöpfung ad extra bedingt *Eigenstand und*

¹ Horst W. Beck: Biblische Universalität und Wissenschaft. Interdisziplinäre Theologie im Horizont Trinitarischer Schöpfungslehre. Weilheim-Bierbonnen/Kiew 1994/2. Auszüge 189-192.

²Edmund Schlink: Artikel Trinität, RGG VI. Tübingen 1962, Sp. 1035.

³„Die Möglichkeit der Erkenntnis Gottes ist durch die Offenbarung des Geistes Gottes und Jesu Christi gegeben, und beginnt da, wo Gott selbst aus seiner ungründlichen Verborgenheit in eine Offenbarung seiner selbst heraustritt.“ (W. F. Stroh: Die Lehre des württembergischen Theosophen Johann Michael Hahn. Stuttgart ⁴1965, 22).

⁴Vgl. Hendrik van Oyen: Theologische Erkenntnislehre - Versuch dogmatischer Prolegomena. Zürich 1955, 158-161.

*Dauer der Geschöpfe*⁵. Damit sind Zeit und Leib, oder moderner: *Materie-Substanz* und *Raum-Zeit*. Verstehen wir das souveräne Schöpfungshandeln aus Freiheit und Liebe unter der Distinktion *creatio ex nihilo* (Schöpfung aus dem Nichts), so fragen wir nach *Ideen der Schöpfungsgestalten* im inneren Handeln der DREIEINIGKEIT. Ist eine *Libelle* oder *dieser Mensch da* ein Gedanke GOTTES oder Werdefolge eines gestifteten Schöpfungsgesetzes? Nur Letzteres scheint mit einem wissenschaftlichen Weltbild noch vereinbar. Nach KARL RAHNER und WOLFHART PANNENBERG kommen die Geschöpfketten durch ihre Selbsttranszendenz zur Ausreifung⁶. Man vermeide um der wissenschaftlichen Korrespondenz willen hier jegliche preaexistent-metaphysischen Ideen! Genau hier in der Auslegung der Trinitätslehre liegt schon die Wurzel des Evolutio-nismus, zunächst eines metaphysischen: dieser hatte schon bei TEILHARD DE CHARDIN seinen Höhepunkt. GOTT schafft nur die generellen Bedingungen für das Eigenwirken. RAHNER und PANNENBERG sprechen im Gefolge TEILHARD DE CHARDINS von der "Selbsttranszendenz der Geschöpfe. HEGEL widmet die Schöpfungsgeschichte selbst der *werdenden Dreieinigkeit*.

Indem der DREIEINE nach außen schafft, räumt er den Geschöpfen Eigenstand ein. Doch *in* der Schöpfung ist kein *Schöpfungsgesetz* auffindbar. Die vorbedachten Wesenseinheiten, die Logoi der Schöpfung, sind nicht teilbar. Sonst wären sie nicht wesentlich und damit der SCHÖPFER in ihnen nicht erkennbar (Röm 1). Die Freiheit der Geschöpfe beruht auf der das Geschöpf im Eigenstand respektierenden Achtung GOTTES⁷. Nur indem GOTT das Geschöpf Mensch als Du im Ebenbildstande achtet und würdigt, ist seine Willensforderung an das so gewürdigte Geschöpf rückbezügliche Achtung erheischend: "DU SOLLST DEN HERRN, DEINEN GOTT ... UND DEINEN NÄCHSTEN IN SEINER WÜRDE LIEBEN, WIE DU SELBST GEWÜRDIGT BIST".⁸ Der zentrale Begriff *Ebenbildlichkeit* vermittelt zwischen der *innertrinitarischen* und *heilsökonomischen* Trinität: Nach dem CHRISTUS-Hymnus in Kol 1,15-20 ist die zweite Person der Trinität, der Schöpfungsmittler, "EBENBILD DES UNSICHTBAREN GOTTES". In der Genesis⁹ ist die Linie weiter gezogen: Der SCHÖPFER und SCHÖPFUNGSMITTLER ist ebenbildlich zum Menschen! So kann die Schöpfung nur anthropozentrisch gedacht werden. Verstehen wir das Wesen GOTTES vor aller Schöpfung in der DU-DREIFALTIGKEIT, so ist die Frage nach der Abbildlichkeit dreifaltigen Wesens in der Schöpfung aufgebrochen. Hier sind die *Analogie-Lehren* verwurzelt: Die Schöpfung steht im

⁵vgl. Wolfhart Pannenberg: Systematische Theologie, Bd.2, 34.

⁶Wolfhart Pannenberg: Systematische Theologie, Bd. 2, 48, 264; - Karl Rahner: Schriften zur Theologie -Bd. VI: Neuere Schriften. Einsiedeln, Zürich, Köln ²1968. Darin: - Vom Geheimnis des Lebens, 171-184, bes. 179ff; - Die Einheit von Geist und Materie im christlichen Glaubensverständnis, 185-214, bes. 210ff.

⁷Vgl. hierzu Eberhard Jüngel: Gottes ursprüngliches Anfangen als schöpferische Selbstbegrenzung - Ein Beitrag zum Gespräch mit Hans Jonas über den "Gottesbegriff nach Auschwitz". In: Hermann Deuser (Hg.): Gottes Zukunft - Zukunft der Welt (Festschrift für Jürgen Moltmann zum 60. Geburtstag). München 1986, 265-275.

⁸Mt 22,37 par.

⁹Gen 1,26f.

Zeichen solcher dreifaltiger Wesensabbildlichkeit¹⁰. Inwiefern die *creatio ad extra* (Schöpfung in die energetische Raum-Zeit-Realität) im Sinne der *analogiae trinitarisch* ist, soll an gewählten Beispielen erprobt sein. Die Ur-Triade ist VATER-SOHN-GEIST. In der geschöpflichen Differenz erkennbare Triaden sind:

- ⌘ Himmel-Erde-Mensch;
- ⌘ Mensch-Engel-Lebendiges;
- ⌘ POPPER-ECCLES:
 - ⌘ ▲ WELT I [substantia energetica] –
 - ⌘ ▲ WELT II [voluntas individualis] -
 - ⌘ ▲ WELT III [logos, idea, informatio];
- ⌘ INDIVIDUAL-TRINITÄT:
 - ⌘ ▲ *anima*-intellectiva -
 - ⌘ ▲ *anima*-vegetativa -
 - ⌘ ▲ *anima*-sensitiva;
- ⌘ LOGOS-INFORMATIO-TRINITÄT: Semantik-Syntax-Pragmatik
 - ⌘ ▲ SEMANTIK: Sender/Empfänger - Code/Vereinbarung - Urheber/GEISTIGE Quelle;
 - ⌘ ▲ SYNTAX: Semiotik-Statistik-Grammatik;
 - ⌘ ▲ PRAGMATIK: Zielgröße/Äpöbetik-Methodik/Effektivität);
- ⌘ LEBENSLOGIK: Biologie-Psychologie-Paralogie [⌘ ▲ Voluntas-Normik-Paranormik];
- ⌘ HEILSÖKONOMISCHE TRINITÄT:
 - ⌘ ▲ status originalis (Urstand)
 - ⌘ ▲ status corruptionis (rezenter Äon)
 - ⌘ ▲ restitutio ad integrum (Vollendung).

II Dreieinigkeit und Heilsgeschichte

Wir glauben...an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. - NICÄNUM

Die Gottesoffenbarung an die Alte Bundesgemeinde Israel und folgend durch die irdische Inkarnation der Gottessohn-Person als Schöpfungsmittler, erfüllt und erschließt sich im Bekenntnis zum DREIEINIGEN GOTT. Die altkirchlichen Bekenntnisse ringen um begriffliches Umschreiben eines echten Geheimnisses, das auch unsere historisch-wissenschaftlich geschliffenen Verstandeskräfte je überschießt. Solches Ringen bleibt deshalb Aufgabe auch der Christen in diesem Äon, bis der DREIHEILIGE GOTT in der erhofften und geglaubten Parusie der ganzen Menschheit in der Endoffenbarung gegenübertritt. Unsere Hoffnungs-Metaphern sind die Begegnung von Angesicht zu Angesicht. Dies umschreibt Kommunikation in Ebenbildwürde. Dieses tiefste und echte Geheimnis über GOTT und den Menschen widersteht jeder

¹⁰ In der Fachsprache lauten die Analogien: *analogia effabilitatis, communicationis, integritatis, entis, fidei*. Vgl. Hendrik van Oyen: *Theologische Erkenntnislehre*, 177ff; - zum Analogieproblem vgl. auch Karl Barth: *Kirchliche Dogmatik (KD) II/1*. Zürich ⁴1958, 267-275.

rationalen Trivialisierung, möchte aber auch der Schöpfung als Raum-Zeit der Menschheitsgeschichte eine Sinngestalt stiften. Der Jude, Assimilationschrist und messianische Atheist KARL MARX hat wohl in biblischer Tradition befangen die Gesamtnatur als den kosmisch-historischen Leib des Menschen bezeichnet, der freilich dann revolutionärer politisch-technologischer Gewalt zur Wiederherstellung des verlorenen Paradieses verfügbar ist.

Das Zeugnis vom DREIEINIGEN GOTT und seiner in das Menschengeschick durch die Inkarnation verwobenen Offenbarung will sinngemäß in den historisch-kosmischen Schöpfungsleib des Menschen ausgespannt werden. Die mit der Inkarnation bezeugte und bekannte Dreiwesenheit des doch *einen* Schöpfer- und Heils-GOTTes will nun konsequent auf Anfang und Ziel der Menschenschöpfung im kosmischen Leibe ausgelegt werden. Gipfel des neutestamentlichen und frühchristlichen Bekennens ist: der Inkarnatus ist der Schöpfer, Erhalter und Erlöser (Kol 1,15ff; Nicänum). In des Schöpfungsmittlers durch Menschengegenwart und Menschenleib offenbartem Wesen erschließt sich wahres Wissen und Erkennen auch über Schöpfung und Menschheitsgeschichte (Kol 2,3). Physik, Biologie, Soziologie und Historie thematisieren keine Christus-unbezüglichen Wirklichkeitsdomänen. Unter diesem uneingeschränkten Anspruch ist zunächst die alttestamentliche Offenbarungsgeschichte mit ihren leiblich-historischen Realien im christologischen Rückblick zu ertasten. Der Schöpfer, Erhalter und Erlöser unter dem Inkarnationssignum „MENSCH JESUS AUS GALILÄA“ durchwaltet richtend, erhaltend und erlösend seine Schöpfung vom Beginn der erschaffenen Raum-Zeit als Haus des Menschen. Kosmos- und Menschheits-Geschichte sind nie selbstreferenziell autonom, auch nicht in den physikalisch-biologischen Teilaspekten.

Exemplarisch seien folgende Provokationen benannt: Genesis 3:8 „UND SIE HÖRTEN GOTT DEN HERRN, WIE ER IM GARTEN GING, ALS DER TAG KÜHL GEWORDEN WAR. UND ADAM VERSTECKTE SICH MIT SEINEM WEIBE VOR DEM ANGESICHT GOTTES DES HERRN UNTER DEN BÄUMEN IM GARTEN“. Im ungebrochenen Urstand ist der Schöpfer, der Sohn und spätere Menschensohn als stetig gezeugter Ur-Adam ebenbildlich dem Ur-Paar im Garten hörbar nahe. Die in die Fallsgestalt *dieses Äons* nach der Heilsgeschichtslogik dann erfolgte Verleiblichung als Marienkind zum Kairos der Menschheitsgeschichte nimmt die Hemmung zur rückblendenden urgeschichtlichen Sprache des Mythos. Der Schöpfer, GOTTessohn und dann Menschensohn ist in seiner autonomen Freiheit gegenüber seinem Ebenbild Mensch im kosmischen Schöpfungsleibe in wechselnden Inkarnationsformen präsent. Pan-Theismus ist abgewehrt. Das Eingehen des Schöpfers als Ur-Adam auf sein leibhaft geschaffenes Ebenbild ist durchaus informations- und energiebezüglich.

Alttestamentliche Weisheits- und neutestamentliche Logos-Theologie erkennen in der göttlichen Personweisheit (Sprüche 8,9) und dem zur erfüllten Zeit (Gal 4,4) inkarnierten Logos (Joh 1) den Grund der Schöpfung. „ER SPRICHT UND ES GESCHIEHT“, der Dreiklang *Wille-Wort-Schöpfungspräsenz* ist der Tenor unserer Bibel von der Genesis bis zur Apokalypse.

Warum die Scheu vor Auditionen, Visionen und außergewöhnlichen den Lebensgleichlauf, zu dem wir metaphorisch *Naturgesetze* sagen, sprengenden Ereignissen? Der inkarnierte GOTTes-Menschensohn weist sich durch *Zeichen* aus. Zum Sturm und Wellenchaos das Machtwort: SCHWEIG, VERSTUMME! Die Betroffenen fragen (Matth 8, 23ff par) „WAS IST DAS FÜR EIN MANN, DASS IHM WIND UND MEER GEHORSAM SIND?“. Der Basissatz der Schöpfung und Leitsatz der Genesis „ER SPRICHT UND ES GESCHIEHT“ ist gedeckt! Dieser Fundamentalsatz ist durchaus auch im Sinne von Entzug von Lebens- und Schöpfungspotenz als Gericht zu verstehen. Das rätselhafte Fluchwort Jesu gegen den unfruchtbaren Feigenbaum (Matt 21par) ist dafür eine gezielte Zeichenhandlung. Die ökonomische Trinität enthält eingebettet im Heilsziel auch Gerichtswort und Gerichtstat im Ringen des Schöpfungs- und Erlösungsmittlers mit den gewollten Geschöpfen im Respekt ihrer Freiheit. So erfahren und erleben wir nicht die an sich gute Schöpfung (Gen2, 31), sondern die Wirklichkeit in der Fallsgestaltigkeit *dieses Äons*, wo uns sterblichen Geschöpfen die unstillbare Frage nach der Gerechtigkeit GOTTes angesichts des physischen und moralischen Übels rational unstillbar zugemutet wird¹¹. Die heilsökonomische Trinität im Dreiklang Schöpfung, Fall, Erlösung allein löst solche Denkqual in der Vorfreude auf die Gesamterlösung der Schöpfung im Zeichen der CHRISTUS-Parusie (Römer 8, 18-23). Nicht in bloßen Vernunftbegriffen, wie alle Theodizee-Poeme und -Philosophien von HIOB über LEIBNIZ, HEGEL bis zu den angelsächsischen Strömungen moderne Modallogiken wie etwa bei A. PLANTINGA¹² immer wieder neu bestätigen.

Das DU- zu DU-Gespräch im Ur-Garten verstummt. Der Vertrauensbruch wird vom Schöpfer-Inkarnatus gnädig aufgefangen: „DA WIES IHN GOTT DER HERR AUS DEM GARTEN EDEN, DASS ER DIE ERDE BEBAUTE, VON DER ER GENOMMEN WAR“ [Gen 3,23]. Die sterbliche Fallsgestaltigkeit ist nun das Los des vom Urstand Entfremdeten. Physik, Biologie und Soziologie mühen sich in ihrer Statistik um die Gestalt *dieses Äons*. GOTT Suchen ist weiter sein Geschick. Der ewig gezeugte Sohn im später erhellten Geheimnis als CHRISTUS INCARNATUS scheint ferne als der *deus absconditus*, der verborgene GOTT. Doch die alttestamentliche Geschichte zeigt das jetzt verborgene Walten des Sohnes. Der GOTTes- und Menschen-Sohn

¹¹ In der philosophisch-theologischen Fachsprache wird diese Denkqual als von Leibniz so genannte Theodizee behandelt. Dirk Evers gibt einen Überblick über das traditionelle und heutige Ringen: Gott und mögliche Welten. Tübingen 2006.

¹² A.Plantinga: Warrant: The Current Debate, Oxford 1993.

sucht sein Ebenbild Mensch und der Anruf geschieht in geheimnisvoller Wahl: NOAH, ABRAHAM, JAKOB, JOSEPH, MOSE, DAVID, Propheten. Die geschenkten Begegnungsformen sind wunderbarlich aber nicht nur innerlich mystisch!

NOAH soll ein Schiff bauen und das beschlossene Sintflutgericht ob der GOTTlosigkeit der Menschen zerstört Erd- und Lebensgestalt. Geologie und Biologie sind bis heute betroffen! ABRAHAM wird mit einer *Land- und Volksverheißung* in die Menschheitsgeschichte eingewurzelt, über die die Menschheit bis heute nicht zur Ruhe kommt! Wie drastisch ringt der als der CHRISTUS-INCARNATUS Kommende mit Israel. Der KNECHT MOSE! Das Meerwunder! Die Wolkensäule! Das Bundesgesetz in Stein gemeißelt als Abgrenzung gegen die GOTTlosigkeit der Völker! Die Mann-zu Mann Rede (CHRISTUS - MOSE) bei Verhüllung des Angesichts. Die ersehnte GOTTschau darf nur von hinten sein. JOSUA führt unter Auditionen „SO SPRICHT DER HERR“ ins Land. In der Richter- und Königszeit sind es Seher und Propheten, die sich der Wortanrede gewiss sind. „SO SPRICHT DER HERR“ – der Sohn. Dem KÖNIG DAVID wird ein Spross von ewiger Dignität verheißen. Im prophetischen Zeugnis, besonders im jesajanischen, verstärkt sich Messiasankündigung (GOTTesknecht-Lieder!) Der Auferstandene Jesus, der Christus, erläutert verzweifelten Jüngern die Schrift von MOSE bis zu den Propheten auf sich hin und erhellt sein verborgenes Walten in der Völker- und Bundesgeschichte zum Heil. Die *Innere Dreieinigkeit* (immanente Trinität) als ewige Liebesbeziehung zwischen Vater und stetig ebenbildlich gezeugtem Schöpfer-Du im Heiligen Geist verschenkt sich nach außen (ad extra) an den dem Ur-Mensch-Sohn ebenbildlich gewollten Menschen, geschaffen als Mann und Frau im Liebes-Du. PAULUS führt die lebendige Ebenbildhierarchie spannend aus (1.Kor 11,13).

Der GOTTes-Geist bleibt in den Büchern des Alten Testaments schwebend in seinen mehr dinghaft scheinenden und dann auch personalen Konnotationen. Die Myriaden von geist-leiblich geschaffenen Engelindividuen stehen im Zeichen *Diene-Geist* (Hebr.1,14) Inkarniert der Heilige GOTTesgeist in die *Diene-Geister*?¹³. Doch da ist schon der Widergeist versuchlich dem Menschen gegenüber im Paradies! Auch seine Stimme ist physisch laut im Garten Eden durch Inkarnation in Schlangengestalt. Die Sohnesinkarnation hat ihren Widerpart von Anfang an. Auch der Widergeist spielt sich in der Geschichte aus. Der Sohn waltet zum Heil und der Widergeist hat eingeräumte Macht. So ist nach der Versuchungsgeschichte der Evangelien (Mat 4 par) die Erlösungsgeschichte ein verhüllter Kampf bis zum Endsieg (1.Joh 2,8): „DAZU IST ERSCHIENEN DER SOHN GOTTES, DASS ER DIE WERKE DES TEUFELS

¹³ Engel und Dämonen – in biblischer und kirchlicher Sicht. Diakrisis Heft 3, 2007, 120-131.

ZERSTÖRE“. Der auferstandene Christus verheißt den Jüngern die Gegenmacht: die Ausgießung des GOTTesgeistes. Der innertrinitarische GOTTesgeist als Mittler zwischen Vater und Sohn ist in der heilsgeschichtlichen Trinität an den herrschenden Sohn gebundene Geistesmacht in der Schöpfung. Von Anfang an! Dann an Pfingsten den Christusanhängern verheißt. *Wille-Wort-Schöpfungsrepräsentanz*, war das Kürzel. *Instruktion-Information-Wirkung* wird zur Triade moderner Weltbeschreibung. Das globale Internet als Informationspool an dem wir alle gewollt oder ungewollt hängen, ist inzwischen Arena eines Geisteskampfes¹⁴. Wir verstehen den heilsgeschichtlichen Geisteskampf zwischen Christ und Antichrist auf diesem Hintergrund in analoger Differenz.

Der durch die Christusoffenbarung verkündete dreifaltige GOTT erschließt so die Schöpfung als Liebes- und Heilsdrama zwischen GOTT und seinem Ebenbildgeschöpf. Anfang und Ziel finden zur tragenden Sinngestalt. Widerständig ist naturalistisch kurzgeschlossene Selbstorganisationsphilosophie, genannt Evolution, die als absolut geltende Wissenschaft verfochten wird. Nicht nur gegen den monotheistisch unbeugsamen Islam, sondern gerade auch gegen den denkstrukturell verwandten kosmischen Monismus ist das Trinitätszeugnis vom Anfang bis zum Ziel, die heilsgeschichtliche Entfaltung SCHÖPFUNG-FALL-INKARNATION ALS ERLÖSUNG eine befreiende Sinnbestimmung kosmischer Geschichte.

Suchen nicht Natur- und Geschichtsphilosophen vergeblich nach irgendeiner Sinngestalt im je betrachteten Ereignisfluss? KARL LÖWITZ hat als agnostischer Geschichtsphilosoph geurteilt: nur die jüdisch-christliche Geschichtsschau zeichnet sich gerade in solcher Sinnerkenntnis aus! Die Klammer zwischen Altem und Neuen Testament ist *Verheißung und Erfüllung*. Biblische Prophetie mit Erfüllungsgewissheit ist im Konzert der Religionen und Weltanschauungen einmalig und bleibt auf dem souveränen Handeln des DREIEINEN gegründet. So kann der Holländische Naturphilosoph A. E. LOEN wissenslogisch folgern: das freie Heilshandeln GOTTes liefert für alle denkbaren Natur- und Geschichtstheorien die letzten und tragenden Kategorien¹⁵. Ist die Menschheits- mit der rahmenden Schöpfungsgeschichte die Liebes- und Erlösungsgeschichte des DREIEINEN als Entfaltung der heilsökonomischen Trinität, drängt die durch diese Offenbarung erhellte Vernunft, die *ratio fide illustrata*, auch zu Verge-wisserungen hinsichtlich der konkreten Geschichte und einbettenden Schöpfungsrealität.

Beachtenswert sind Ansätze des Mathematikers P.ZÖLLER-GREER und des Informatikers W.GITT, Prophezeiung und Erfüllung im Biblischen Geschichtshorizont wahrscheinlich-

¹⁴ Horst W. Beck: Über Engel und Dämonen im Zeitalter künstlicher Intelligenz und Informationskosmologie. In: Diakris Hef 2, 2008, 102-110.

¹⁵ A.E.Loan: Säkularisation – Von der wahren Voraussetzung und angeblichen Gottlosigkeit der Wissenschaft. München 1965. Darin ist auch das benannte Evolutions-Philosophem als eine scheinbar das Theodizee-Problem erübrigende Weltanschauung überwunden.

keitstheoretisch zu behandeln¹⁶. Auch wenn man mit exegetisch-kritischem Bedacht und angemessener Zurückhaltung die Auswahl der Fallmenge bewertet, bleibt das wahrscheinlichkeitsstatistische Urteil der methodisch unabhängigen Untersuchungen frappierend: die Wahrscheinlichkeitstheoretische Signifikanz ist so immens, dass nach weltlichem Urteilsstandard *Zufalls*-Geschehen (im Sinne chaotischer Mixtur) ausgeschlossen werden muss. Auch diese Argumentation steht nicht für einen (mathematischen) GOTTesbeweis, befreit hingegen die im Glauben geortete Vernunft, GOTTes Heilswalten in der und durch die Geschichte zu erkennen. Wie oben erschlossen, ist das Handeln in und durch die Geschichte vermittelt durch den Sohn und Vorschattung seiner Individual-Inkarnation in Jesus von Nazareth.

Die Schöpfungs- und Menschheitsgeschichte ist in ihrem faktischen Verlauf ein Wesenszug der Sohnesoffenbarung. Diese Einsicht haben W. PANNENBERG mit den programmatischen Titeln *Offenbarung als Geschichte*¹⁷ und O. CULLMANN mit „Christus und die Zeit“ sowie *Heils als Geschichte*¹⁸ entfaltet. Nach diesem christologischen Anspruch sind Real-Geschichte, Kosmologie sowie Historische Biologie samt Anthropologie nicht von der trinitarischen Heilsökonomie trennbar! GOTTes Schöpfungs- Gerichts- und Heilshandeln setzen die Grundbedingungen „dieses Äons“ im Kontrast zum *verlorenen* und *kommenden*. Alles menschliche Wissenschaften ist fruchtbar und erfolgreich als Äons-Kosmologie; Äons-Geologie, Äons-Biologie, Äons-Anthropologie und Äons-Historie. Des DREIEINEN Schöpfungs-, Gerichts- und Heils-Akte, für die einmalige Heilsgeschichte betitelt als *Fall-Flut – Inkarnation – Mission – Parusia*, beanspruchen paradigmatischen Rang für testbare Wissenserschließung in Kosmologie, Geologie und Biologie¹⁹.

Der menschliche Aufschrei angesichts des natürlichen und moralischen Übels in der Welt – philosophisch und theologisch als „Theodizee-Problem“ traktiert – ist letztlich nur im für bloße Vernunft unlösbaren bleibenden Geheimnis des heilsökonomischen Waltens erträglich. Der naturalistische Monismus in der durch DARWIN etablierten Grundgestalt „*Leben*

¹⁶ P.Zöller-Greer: Biblische Prophezeiungen und mathematische Wahrscheinlichkeiten. In: Gott nach der Post-moderne, 320-329. Hamburg 2007; Werner Gitt: Die Bibel: Das Buch mit den erfüllten prophetischen Aussagen. In: So steht's geschrieben. Bielefeld 2008, 159-199.

¹⁷ *Offenbarung als Geschichte*. Kerygma und Dogma Beiheft 1. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen (1961) 5. Aufl. 1982 (engl.: Revelation as History, 1968)

¹⁸ O. Cullmann, Christus und die Zeit. Die urchristliche Zeit- und Geschichtsauffassung, Zürich 1946; ³1962, O. Cullmann, Heil als Geschichte. Heilsgeschichtliche Existenz im Neuen Testament, Tübingen 1965; ²1967.

¹⁹ Beispielhaft für Kosmologie: H.W.Beck: Vom Geheimnis des Lichtes und der Zeit. Journal des Professorenforum. Vol.9, No 2. Spezialausgabe 2008. Für Geologie: Manfred Stephan, Thomas Fritzsche: Sintflut und Geologie - Schritte zu einer biblisch-urgeschichtlichen Geologie. Holzgerlingen 2002; für Biologie: R. Junker-S. Scherer: Evolution - ein kritisches Lehrbuch. Giesen 2006/6.Aufl.

durch Sterben der Untüchtigen“²⁰ ist die alternativ-korrekte Antwort Die Star-Biologen ERNST MAYR und RICHARD DAWKINS fochten nochmals mit allem scheinbar wissenschaftlichen Kaliber für solche entschleiende Rationalität gegen den sog. GOTTeswahn. Doch zum bleibenden Geheimnis gehört die Zurücknahme des kooperativen Waltens des Sohnes in der gewährten Ur-Mandatarschaft im ungebrochenen Gehorsam aus Vertrauen. Jüdische Schöpfungsweisheit spricht vom *Zim-Zum*, der Preisgabe des Schöpfungslaufes an willentliche Widernächte und natürliche Ursachen *dieses Äons*. Der DEUS ABSCONDITUS, der verborgene GOTT, SOHN und GEIST, nimmt sich im *Zim-Zum* zurück zugunsten eingeräumter Freiheit des Menschen zum Ja und Nein im Konzert der ebenfalls zugelassenen Widernächte. An diesem Rätsel ist NIETZSCHE bis zum Wahnsinn zerbrochen²¹. Unsere Klage bleibt! Sie wird einzig gemildert durch die Helle des Erlösungswaltens des DREIEINEN durch die im Evangelium geschenkte gute Botschaft : Siehe, doch ist alles sehr gut (nach Gen. 1,31).

Zusammenfassende Thesen:

1. Das Bekenntnis zum Drei-Einen-GOTT in der lebendigen Person-Komplementarität Vater-Sohn-Heiliger Geist ist eine Wesensbestimmung GOTTes vor aller Schöpfung (Nicänum). Die Offenbarung des Drei-Heiligen-GOTTes an sein Ebenbild-Geschöpf Mensch in der Wechselaktualität der Heilsgeschichte kann auch bis zur Steigerung der Inkarnation keine Wesens-Evolution des DREIEINEN GOTTES erschließen.
2. Der Schöpfungsmittler und Offenbarer verkehrt durch kontingente Phanien als letztlich durch die Marien-Inkarnation erkannte Namens-Person JESUS DER CHRISTUS mit im Ebenbild stehenden Namens-Personen: ADAM-ISCHA; KAIN und ABEL; NOAH; ABRAHAM-SARAH, JAKOB-ISRAEL, JOSEPH, MOSE, Richter, Könige und Propheten; MARIA und JOSEPH; Apostel bis PAULUS. Die Namensorientierten Begegnungsakte zeitigen bedrängende Folgen in der sozialen und geschöpflichen Umwelt. So verkündet und feiert Israel Heils- und Gerichtstaten. Die Steigerung in der MARIEN-Inkarnation verbündelt nochmals Vollmachtshandeln des CHRISTUS in Wort und Tat.
3. Dieses an sich verborgene und doch kontingent offenbar werdende Walten des ewig gezeugten Sohnes als Schöpfungsmittler zwingt zu dem Begriff *Heils als Geschichte* (O.Cullann), im Kürzel HEILSGESCHICHTE und verwehrt bloß immanente *Natur-* bzw. *Evolution-*Geschichten. Christen verkündigen und preisen die sich in die Kosmos-Geschichte entäußernde innertrinitarische Liebesbewegung zum Heil des sich widerspenstig zeigenden E-

²⁰ Reinhard Junker: LEBEN DURCH STERBEN? *Schöpfung, Heilsgeschichte und Evolution*. Berlin 2003/2.

²¹ Edith Düsing: NIETZSCHES DENKWEG. THEOLOGIE – DARWINISMUS – NIHILISMUS. München 2006, 601S. Rezension (H.W.Beck) in: Diakrisis 28.Jg. 1/2007, S. 59-62.:

benbildes Mensch. Im Mittelpunkt der zentrale Liebes- und Lebensakt im *Sklavenleib* (Phil.2): *Kreuz und Auferstehung* des GOTTes- und Menschensohnes als inkarnierte Wesensseite des ohne Kenose unaussprechbaren DREIEINEN. Die innere und entäußerte GOTTes-Dreieinigkeit ist entscheidendes Nein zu den vielfältigen Formen moderner Säkularismen, der Verweltlichung der Schöpfung: *etsi deus non daretur* (als ob es GOTT nicht gäbe)! *Trinitas factum est!*

III Das biblische Zukunftsprofil im Horizont der heilsgeschichtlichen Trinität

Das biblische Zeugnis über die Zukunft hat klare Umrisse im eschatologischen Horizont heilsökonomischer Trinität. In knappster Zusammenfassung sei das verbindliche Profil genannt²²:

a) Der Zukunftsraum, in dem die Menschheit im Rahmen der prognostizierbaren natürlichen, technischen und wirtschaftlichen Bedingungen Überleben erwartet, wird vom Neuen Testament unmissverständlich unter den alleinigen Blickpunkt der Missionszeit als Gnadengabe zur Heranreifung der Gemeinde des CHRISTUS gerückt.²³ Gegenüber allen ideologisch geladenen Überlebensutopien ist die neutestamentliche Zukunftsdeutung ernüchternd. Der radikalen Desillusionierung muss standgehalten werden. Innerzeitliche Heilstheologien sind als Irrlehre abzuweisen.

b) Die Vision des Antichristen ist ein zentrales Kernstück der neutestamentlichen Zukunftsschau.²⁴ Die diabolischen Mächte werden sich gerade in der ideologischen Verschleierung moderner wissenschaftlicher und technischer Machtmittel gegen die Vollendung der Gemeinde des CHRISTUS aufbäumen. Der Wissenschafts- und Fortschrittsglaube ist der vernebelnde Aberglaube der Moderne.

c) Die Erwählung Israels als sichtbares Heilszeugnis für alle Völker bleibt für die innerzeitliche Zukunft bestehen. Die völkisch-kultische Schicksalsgemeinschaft unter GOTTES Heilsjoch konnte und kann auch unter schwersten Heimsuchungen und Ausbruchversuchen in die Säkularisierung nicht abgelöst werden. Israel wird als geschichtlich sichtbare Schicksalsgemeinschaft zum Zeugnis für alle Völker das Endgeschick der Rettung in der CHRISTUS-Einsicht zuteil. Zukunftsorientierung gibt es für die christliche Gemeinde nicht ohne Blick auf das geschichtliche Los der Juden in dieser Welt.²⁵

²² Horst W. Beck: *Biblische Universalität und Wissenschaft* aaO, 726-727.

²³ Mt 24,14.

²⁴ Gustav Stählin: *Das Wirken des Antichrist dereinst und schon jetzt* (eine Skizze). In: Ulrich Asendorf, Friedrich-Wilhelm Künneth (Hgg.): *Christuszeugnis im Nebel des Zeitgeistes - Walter Künneth zu Ehren*. Neuhausen-Stuttgart 1979, 29-39.

²⁵ Vgl. Röm 9-11.

d) Diese Zeit und diese Welt werden in ihrer zwiespältigen Erfahrungsstruktur im Zeichen der Wiederkunft CHRISTI ihr Ende finden. *Dieser Äon* muss durch Tod und Gericht hindurch. Der Tod ist universal. Die Auferstehungshoffnung und -herrlichkeit ist ebenso universal. Die Neuschöpfung ist allein GOTTES Tat. Sie beinhaltet die Bindung der diabolischen Mächte. Die Universalität der Sünde, des Todes und des Gerichtes über diese Zeit und Welt verwehrt uns grundsätzlich jede utopisch diesseitige Heils- und Erlösungslehre.

e) Nach der JOHANNES-Offenbarung²⁶ und der auch durch PAULUS unterschiedenen ersten und zweiten Wiederkunft JESU CHRISTI gibt es für diese Erde mit einer durch Gerichte geführten Menschheit die Hoffnung auf ein vorläufiges Reich, in dem die Herrschaft des SATANS gebrochen ist.²⁷

IV Epilog: Dreieinigkeitswalten in der Schöpfung

Der GEIST geht vom VATER und dem SOHN aus. GOTT der Vater wird als der Schöpfer, der Sohn als der Schöpfungsmittler und Erlöser und der Hl. Geist als Lebenskraft und Neuschöpfer bezeugt. Ist der Mensch Zentrum und Ziel, so ist die außermenschliche Schöpfung nicht ohne ihn bzw. auf ihn hin gestaltet. Unter dieser Bestimmung müssen letztlich alle Schöpfungselemente von den Atomen und Galaxien, von den Pflanzen und den Tieren bis hin zum Menschen betrachtet sein. Die Schöpfung ist aus Freiheit und Liebe als *creatio ex nihilo* (Hebr.11,3). *Ideen der Schöpfungsgestalten* im inneren Handeln der DREIEINIGKEIT denken wir uns in der Vernunftanalogie, die etwa LEIBNIZ bleibend einforderte. PLATONS Eidos-(Ideen-) Lehre kann als Nähe zur jüdisch-christlichen Schöpfungs- und Logos-Erkenntnis als geschenkte Ur-Weisheit nach Römer 1 stehen gelassen werden. HEGEL ist hier Widerspruch! Widmet der Philosoph doch die Schöpfungsgeschichte selbst der *werdenden Dreieinigkeit*.

Der Schöpfergeist, innertrinitarische Kommunikation vom Vater und Sohn *gehaucht*, tritt in den vorbedachten Schöpfungswesenheiten unteilbar nach außen (ad extra). Sonst wären sie nicht wesentlich und damit der SCHÖPFER in ihnen nicht erkennbar (Röm 1). So ist beim Regenwurm das *Wurmartige* nicht teilbar, hingegen ein konkreter Regenwurm *lebendig* zerstückelbar, solange das Wurmartige sich im Teil wesentlich präsentieren kann. Das Veilchenartige (I. KANT) wie das Menschenartige sind nicht denkbar durch Emergenz aus vorstufigen Teilen. Menschliche Vernunft als geschenkte Teilhabe am göttlichen Geist sperrt sich so gegen den Ungedanken, dass

²⁶Apk 20.

²⁷Vgl. Werner Stoy: Hoffnung für unsere Erde? - Das Tausendjährige Reich. Gießen, Basel 1985; Helge Stadelmann: Das Zeugnis der Johannesoffenbarung vom Tausendjährigen Königreich Christi auf Erden. In: Gerhard Maier (Hg.): Zukunftserwartung in biblischer Sicht. Wuppertal, Gießen 1984.

Wesentliches aus bloß funktionalen Teilen im selektierenden Zeitfluss im Überlebenskampf wird. Der Ungedanke der Moderne!

Nur indem GOTT das Geschöpf Mensch als Du im Ebenbildstande in seiner Artfreiheit achtet, ist seine Willensforderung an das so gewürdigte Geschöpf rückbezügliche Achtung erheischend: "DU SOLLST DEN HERRN, DEINEN GOTT ... UND DEINEN NÄCHSTEN IN SEINER WÜRDE LIEBEN, WIE DU SELBST GEWÜRDIGT BIST" [Deut 6,5; Mt 22,37 par].

Nach dem CHRISTUS-Hymnus in Kol 1,15-20 ist die zweite Person der Trinität, der Schöpfungsmittler, "EBENBILD DES UNSICHTBAREN GOTTES" auch in der Sklavengestalt (Phil.2,7). So kann die Schöpfung nur anthropozentrisch gedacht werden und spiegelt in ihrer heilsgeschichtlichen Verfasstheit nach *Schöpfung-Fall-Inkarnation-Erlösung* auch das Gerichts- und Liebeshandeln als Reaktion auf das Nein und Ja des Ebenbildes Mensch wider.

Die Schöpfung steht weiter im Zeichen dreifaltiger Wesensabbildlichkeit: Der Mensch ist wesenhaft Leib-Seele-Geist von seiner Zeugung an. Die Physik quält sich begrifflich mit einer komplementären Dreifaltigkeit: Teilchen als informierte Energiewelle. Information, die Währung des 21.Jahhunderts ersetzt bloße Kausalität in der Triade: Sender-Empfänger-Semantik. Solche Wesensdreifaltigkeit als gestufte Abbilder der Ur-Triade schützt Schöpfung und Geschöpf vor aller Trivialität des *Nichts-als*, etwa alle Information sei Zufallsspiel und der Mensch sei auch nichts anderes als Zufallsprodukt solchen Naturspiels. Nein! Er ist und bleibt trotz Fall, Todeslast und Schuld im Adel des zum DU geschaffenen Ebenbildes. Sühnetod und Auferweckung sind Angeld für die Erlösung der gesamten Schöpfung vom Todesbann (Röm 18ff).